

Predigt für die Adventszeit (4.)

Kanzelgruß: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die
Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei und bleibe mit uns allen.

Gemeinde: Amen.

Das Wort Gottes, das dieser Predigt zugrunde liegt, steht beim Evangelisten Lukas
im 1. Kapitel:

- 39** Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends in das
Gebirge zu einer Stadt in Juda
- 40** und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth.
- 41** Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind
in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt
- 42** und rief laut und sprach: Gesegnet bist du unter den Frauen, und
gesegnet ist die Frucht deines Leibes!
- 43** Und wie geschieht mir, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?
- 44** Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor
Freude in meinem Leibe.
- 45** Ja, selig ist, die da geglaubt hat! Denn es wird vollendet werden, was ihr
gesagt ist von dem Herrn.
- 46** Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn,
- 47** und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes;
- 48** denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an
werden mich selig preisen alle KindsKinder.
- 49** Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen
Name heilig ist.
- 50** Und seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen, die ihn fürchten.
- 51** Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres
Herzens Sinn.
- 52** Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.
- 53** Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.
- 54** Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf,
- 55** wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Nachkommen
in Ewigkeit.

56 Und Maria blieb bei ihr etwa drei Monate; danach kehrte sie wieder heim.

Lasst uns beten: Allmächtiger Gott, segne dein Wort an uns allen; dein Heiliger Geist öffne uns Ohren und Herzen zum rechten Hören und Verstehen.

Gemeinde: Amen.

Freut ihr euch schon auf Weihnachten, liebe Gemeinde? Spätestens jetzt stimmt euch Maria mit ihrem Lobgesang darauf ein. Lasst euch also von ihr mitnehmen auf ihren Freudenweg, hinauf in das Gebirge zu einer Stadt in Juda. Dort trifft sie Elisabeth, die Frau des Priesters Zacharias, die ebenfalls schwanger ist mit Johannes; er wird Jesus später taufen. Vielfach wird angenommen, dass die beiden Frauen Cousinen waren. Doch die Bibel sagt nur, dass sie Verwandte waren, nicht in welchem Verhältnis. Mit Sicherheit waren sie aber gut befreundet.

Nachdem die Frauen sich begrüßt haben, stimmt Maria ihren Lobgesang an, das Magnificat: **Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.** Wörtlich steht da im Griechischen: „Meine Seele macht den Herrn groß ...“ Und wenn wir Gott groß machen, wenn wir ihn loben und preisen, dann werden wir zu fröhlichen Christenmenschen. Denn Gotteslob und Misshmut, die passen nicht zusammen.

Allerdings zieht sich durch die Adventszeit nicht durchgehend diese Freude und dieser Jubel. Am 1. Advent hört die Gemeinde im Gottesdienst, wie Jesus in Jerusalem eingezogen ist. Da riefen die Menschen am Weg: „Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ Aber wie schnell wurde aus dem „Hosianna!“ das „Kreuzige!“: Nur fünf Tage nach diesem Jubel wurde Jesus auf Golgatha hingerichtet.

Am 2. Advent wird die Gemeinde mit hineingenommen in die Weltuntergangsstimmung, von der damals das ganze Römische Reich erfasst wurde, von Gibraltar bis nach Persien. Und in dieses Bild hinein sagt Jesus: „Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“

Am 3. Advent ist von den Zweifeln von Johannes dem Täufer zu hören, als er im Gefängnis saß und Jesus fragen ließ: „Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir

auf einen andern warten?“ Dabei hatte er doch bei der Taufe Jesu die Stimme aus dem Himmel gehört, die sprach: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ Und er selbst hatte noch gesagt: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“

Am 4. Advent aber soll uns allein die Freude und nichts anderes bestimmen. Denn Maria jubelt: **Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.** Was ist der Grund ihres Jubels? Sie sagt es gleich danach: **Denn er (Gott) hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.**

Maria ist noch ganz erfüllt von ihrer Begegnung mit dem Engel, der ihr sagte, dass Gott sie, ausgerechnet sie, ein einfaches Mädchen aus Galiläa, ausgewählt hat, den Heiland zur Welt zu bringen. Nicht die Tochter eines orientalischen Fürsten oder gar des Kaisers in Rom. Sondern die Maria aus dem kleinen Dorf Nazareth, verlobt mit dem Zimmermann Josef.

Wer das ganze erste Kapitel des Lukasevangeliums liest, dem könnte auffallen, dass das die Sprache und die Bilderwelt des Alten Testaments ist. Lukas wollte die Christen, für die er sein Evangelium schrieb, und alle späteren Leser und Hörer wissen lassen: Das Alte und das Neue Testament gehören untrennbar zusammen, sie bilden eine Einheit. Und hier, bei der Geburt Jesu und ihrer Vorgeschichte ist gleichsam das Scharnier.

Damit ist Lukas vielen späteren Missverständnissen und Fehleinschätzungen zuvorgekommen: Die nationalsozialistische Ideologie verachtete das Alte Testament als angebliches „Buch der Viehhändler und Zuhälter“. Und im 19. Jahrhundert haben sogar namhafte Theologen nichts mehr vom Alten Testament gehalten. Das ging so weit, dass ein Oberhofprediger in Berlin den Hofdamen empfohlen hat, im Alten Testament nur nach einigen markanten „Sprüchen“ zu suchen; die seien leicht zu finden, weil sie ja fett gedruckt waren.

Dagegen haben ungezählte Theologen und Prediger durch alle Zeiten den Stellenwert des Alten Testaments und seinen Zusammenhang mit dem Neuen Testament betont. Lukas hat hier, im ersten Kapitel seines Evangeliums, dazu den Grundstein gelegt.

Und uns wird nun durch die Begegnung zweier schwangerer Frauen Großartiges vor Augen geführt. Dieser Vorgang ist viel mehr als nur menschliche Anteilnahme. Wir

werden mit hineingenommen in den großartigen Lobpreis, den die Kirche in ihre Liturgie aufgenommen hat.

Elisabeth begrüßt Maria mit den Worten: **Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes! Und wie geschieht mir, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? ... Ja, selig ist, die da geglaubt hat! Denn es wird vollendet werden, was ihr gesagt ist von dem Herrn!**

Mit diesen Worten preist Elisabeth die Mutter des verheißenen und ersehnten Messias. Mit diesen Worten stimmt sie ein Christuslob an. Keine Frage: Auch wir sind eingeladen, über unser Leben immer wieder ein Gotteslob anzustimmen.

Auf Elisabeths Lobpreis antwortet Maria ebenfalls mit einem Lobpreis. Aber im Laufe ihres Liedes schlägt die Tonart um, wenn sie von Gott sagt: **Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen. Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.**

Diese Verse haben etwas Umstürzlerisches, Revolutionäres. Sie erinnern an die Sozialkritik der alttestamentlichen Propheten. Aber wer ist es, der die Revolution herbeiführt, bei den Propheten wie im Lied der Maria? Es ist Gott selbst. Die Revolutionen, die Menschen angezettelt haben, sind mit diesen Worten nicht gerechtfertigt. Die Geschichte lehrt uns, dass die von Menschen herbeigeführten Revolutionen immer nur neues Leid gebracht haben.

Der Revolutionär ist nach Marias Worten also Gott selbst. Das Heil, das mit der Geburt des Kindes in Bethlehem begonnen hat, ist umfassend. Es beinhaltet die neue Geborgenheit bei Gott, die Vergebung der Sünden und die Vollendung der Welt: die neue Schöpfung, die Gott am Ende dieser Zeit herbeiführt. Er (und nur er!) wird einmal die absolute und vollendete Gerechtigkeit aufrichten. Wir Menschen scheitern oft schon, wenn wir in unseren kleinen und persönlichen Lebenskreisen Gerechtigkeit schaffen wollen.

Ja, wir sollen, soweit das in unseren Kräften steht, die Verhältnisse verändern, der Ungerechtigkeit wehren, den Wehrlosen beistehen. Das ist uns durch Jesus aufgetragen und dazu hat uns Gott mit vielfältigen Gaben ausgerüstet. Aber den großen Riss, den unsere Welt durchzieht, den kann nur Gott selbst schließen. Dass dies geschehen wird, hat Jesus Christus bereits angekündigt, wie das vorher auch die Propheten getan haben.

Wir alle sehnen uns nach einer Gerechtigkeit, die diesen Namen wirklich verdient. Ja, unser Herz schreit nach ihr. Und die Schreie der Menschen werden künftig noch lauter werden, Gott sei es geklagt. Aber er ist die richtige Adresse und er wird unser Schreien und Flehen hören und erhören. Er wird einmal vollenden, was mit der Geburt seines Sohnes im Stall von Bethlehem begonnen hat. Das soll unsere Hoffnung sein für alle Zeit.

Maria singt: **Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.** Dieses befreiende Wort, dieser Lobpreis Gottes soll in uns nachklingen: in den nächsten Tagen, am Weihnachtsfest und auch in der Zeit danach. Amen.

Wir beten: Lieber himmlischer Vater, schenke uns die echte und ehrliche Freude, wie sie Maria mit ihrem Lobgesang ausgedrückt hat. Und schenke uns das Zutrauen zu dir, dass du das Unrecht in dieser Welt wenden wirst zur Gerechtigkeit für alle Menschen. Den Grundstein dafür hast du in deinem Sohn Jesus Christus gelegt. Auf ihn lass uns vertrauen, jetzt und alle Zeit.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschläge

Ich lasse Gott groß sein	Cosi 2, 292
Hoch hebt den Herrn mein Herz und meine Seele	EG 309
Meine Seele erhebt den Herren (Kanon)	EG 310
Mein Seel, o Herr, muss loben dich	ELKG 299 / EG 308

Verfasser: Pfarrer in Ruhe Rainer Kempe
Kranoldplatz 11
12051 Berlin
Tel.: 030 / 625 40 22
E-Mail: kempe@selk.de

Fürbittengebet

Ewiger Gott, gütiger Vater im Himmel, du bist uns nahe in deinem Wort.

Du kommst zu uns in deinem Sohn Jesus Christus.

Du lenkst unsere Gedanken durch die Kraft deines Heiligen Geistes.

Herr, wir danken dir für die Freude, die uns erfüllt, wenn du uns nahe kommst.

Du verwandelst unsere Trauer in Freude und unser kaltes Herz in die Glut der Liebe.

Du hast uns aus dem Land des Elends geführt und zeigst uns das Land des Lebens.

Du stößt die Mächtigen von ihrem Thron und erhebst die Niedrigen.

Die Stolzen verwirrst du, die Hungrigen speist du, und die Geizigen lässt du leer ausgehen.

Es ist ein großes Geschenk, dass die Freude unser Herz weit macht und unseren Mund zum Loben bringt.

Herr, wir bitten dich für die, denen das Lachen vergangen ist und die ihre Freude verloren haben.

Ihre Sorgen erdrücken sie, und ihre Suche nach dem Glück hat sie ermüdet. Wir bitten dich für die Überforderten, Enttäuschten, Unzufriedenen, Friedlosen und Unbeweglichen.

Der Geist deiner Liebe möge sie wieder mit Mut und Hoffnung erfüllen.

Herr, wir bitten dich für die, die keine Kraft mehr haben, die müde und taub für gute Worte geworden sind.

Gib ihren Seelen neue Kraft, damit ihre Schwermut sie nicht in die Tiefe zieht.

Herr, befreie sie und uns zur Freude des Herzens und zur Güte anderen gegenüber.

Herr, wir bitten dich für unsere Gemeinden und unsere Kirche – die ja deine Gemeinden und deine Kirche sind –, für alle, die in ihr leben und arbeiten.

Segne du alles Tun in deinem Namen und fördere die Gemeinschaft untereinander.

Damit wir mit allen, die sich zu dir bekennen, wachsen zu dem, was du uns verheißt hast: dass wir in Jesus Christus eins sind und in ewiger Gemeinschaft mit ihm in deiner Herrlichkeit leben.

Herr des Lebens, im Vertrauen auf dich, auf deine Barmherzigkeit und Güte, gehen wir getrost unseren Weg, dir entgegen. Durch Jesus Christus, unsern Heiland und Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben wirkt, jetzt und in alle Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

*(nach: Gottesdienstgebete zum Kirchenjahr,
hrsg. von Peter Helbich, Gütersloh 1987, ISBN 3-579-02744-1, S. 19)*